



Regionalbrief November 2021

Region Münster - Hamburg - Osnabrück



Inhalt

	Seite
Vorwort	3
Region und Stadtgruppe Münster	4
Regionalrat in Gerleve	5
Einladung Bundesfest	7
Frauenpower und Männermacht	8
Geistlicher Impuls	11
Theologischer Impulsabend Freckenhorster Kreis	14
Leitung und Kontakt	16

Coverbild

In der Kirche St. Ludgeri, Münster, befindet sich dieses handgeschnitztes Bildnis des gekreuzigten Jesus Christus, das 1929 vom Bildhauer Heinrich Bäumer gefertigt und bei einem Bombenangriff 1944 beschädigt wurde.

Auf Beschluss der Kirchengemeinde blieb das Werk nach Ende des Zweiten Weltkrieges in dieser beschädigten Form, bei der der Figur beide Arme fehlen. An der Stelle, wo sich zuvor die Arme befanden, ist nun eine Inschrift mit den Worten

„*ICH HABE KEINE ANDEREN HÄNDE ALS DIE EUREN*“ angebracht.

Foto: Norbert Kohlmann

Liebe Bundesgeschwister,

die Pandemie hat unser Leben in den letzten fast zwei Jahren sehr verändert, uns ihren Rhythmus aufgezwungen, persönlich und auch im ND.

Viele geplante Veranstaltungen in Präsenz konnten nicht durchgeführt werden. Virtuell ging in diesem Jahr aber doch einiges, auf Bundesebene z.B. mit großem Erfolg und guter Beteiligung der Kongress, in der Region eine Veranstaltung mit Sr. Philippa Rath OSB, Mitglied im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ im Synodalen Weg.

Im September haben wir eine erste Präsenzveranstaltung mit Sr. Dr. Katharina Ganz OSF, Beraterin des „Frauenforums, zum Synodalen Weg im Franz Hitze Haus in Münster mit einer Beteiligung von ca. 50 Teilnehmer*innen durchführen können.

Im Oktober wird es eine Zoombegegnung mit dem bekannten Würzburger Studentenfarrer Burkhard Hose zum Thema „Warum wir aufhören sollten, die Kirche zu retten! Eine neue Vision von Christsein.“ geben.

Wir hoffen, dass wir jetzt immer mehr zurückkehren können zu Begegnungen in Präsenz, von denen wir – nicht nur im ND – leben.

Wir laden Euch deshalb herzlich zu den nächsten Veranstaltungen der Region ein, die hoffentlich wieder in Präsenz stattfinden können, wenngleich auch unter Einhaltung der Coronaregeln.

Bleibt gesund und seid herzlich begrüßt!
Für das Regionalteam
Bernhard Gleitz

Wer hofft
ist jung
Wer könnte atmen
ohne Hoffnung
dass auch in Zukunft
Rosen sich öffnen
ein Liebeswort
die Angst überlebt

Rose Ausländer

Veranstaltungen der Region und der Stadtgruppe Münster

- 18.12.2021 Bundesfest um 15.00 Uhr im Franz Hitze Haus
06.02.2022 Neujahrsempfang um 10.30 Uhr im Haus vom Guten Hirten
13.03.2022 Gottesdienst um 10.30 Uhr im Haus vom Guten Hirten,
Vorbereitung: Maria Villis, Monika Degener,
Johannes Eulering
Mai 2022 Wallfahrt nach Telgte (Termin noch offen)
10.07.2022 Gottesdienst um 10.30 Uhr im Haus vom Guten Hirten
Vorbereitung Gruppe Nord
16.10.2022 Gottesdienst um 10.30 Uhr im Haus vom Guten Hirten
Vorbereitung Gruppe Süd
03.12.2022 Bundesfest im Franz Hitze Haus

Zu allen Veranstaltungen sind alle Bundesgeschwister, die Bundes-
schwestern vom Heliand sowie Freunde und Bekannte herzlich zur Teil-
nahme eingeladen.

In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen grüßt euch herzlich
Eure Monika Degener
(Stadtgruppensprecherin)

Regionalrat in Gerleve

Regionalwahlen 2021

Liebe Bundesgeschwister, liebe Gruppensprecher,
am **Sonntag, 21 November 2021**, findet um 11.00 Uhr unser nächster Regionalrat im Kloster Gerleve bei Coesfeld statt.

Hierzu laden wir die Gruppensprecher und alle Interessierte ganz herzlich ein. Neben den Berichten des Regionalteams und der Planung der nächsten Veranstaltungen für 2022 stehen die Neuwahl des/der Regionalleiter*in und des Regionalteams an.

Das Regionalteam ist bereits seit 6 Jahren im Amt. Daher suchen wir für diese interessante und spannende Aufgabe Nachfolger*innen und laden Interessierte herzlich ein, sich bei dem Regionalteam über die Aufgaben der Regionalleitung und des Teams zu informieren. Ihr findet anschließend einige Informationen zu den Aufgaben von Regionalleitung / Regionalteam.

Ansprechpartner des Regionalteams sind: Markus Richter, Ludwig Hoffknecht, Beate und Thomas Koch, Gerd Uffemann, Norbert Kohlmann und Heinz Kues und Bernhard Gleitz (Regionalleitung).

Der Regionalrat wird bis ca. 14.00 Uhr dauern. Wir bitten alle, die am Regionalrat teilnehmen werden, sich per Mail zeitnah anzumelden. Dies ist u.a. für die Planung des Mittagessens und des anschließenden Kaffees notwendig: **ND_RegionMuenster@gmx.de**

Für das Regionalteam
Heinz Kues, Bernhard Gleitz

Tagesordnung

TOP 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit und der TO

TOP 2 Genehmigung des Protokolls vom 24.11.2019

TOP 3 Kassenbericht 2020 des Kanzlers und Entlastung

TOP 4 Wahlen:

- a) Wahl des/der Regionalleiters*in
- b) Bestätigung des Regionalteams
- c) Neuwahl des/der Kassenprüfers*in

TOP 5 Berichte

TOP 6 Verschiedenes

Aufgaben der Regionalleitung

- Leitung und Koordination des Regionalteams:

Die Regionalleitung hat die anstehenden Aufgaben der gemeinsamen Jahresplanung im Blick und beruft die Treffen des Teams sowie den Regionalrat bzw. die Regionalversammlung ein.

Zu den Aufgaben des Regionalteams gehört Folgendes:

Kontakt zu den Gruppen und Mitgliedern der Region, zum Heliand, zur KSJ, zu anderen Verbänden, insbesondere zum Familienverbund der Katholiken.

Planung und Organisation der Veranstaltungen der Region bzw. Unterstützung von Bundesgeschwistern vor Ort bei Veranstaltungen. Insbesondere: Neujahrsempfang, Regionalwochenende, Besinnungstage, Bundesfest und Kooperation mit der Stadtgruppe in Münster

- Geistliche Leitung:

Einen geistlichen Leiter / eine geistliche Leiterin hat die Region zurzeit nicht. Jedoch wird bei der Gestaltung von Eucharistiefeiern, Wortgottesdiensten, Mahlfeiern und Tagungen ggf. mit Theolog*innen und Priestern kooperiert. Die Gottesdienste werden von Bundesgeschwistern vorbereitet.

- Führung des Mitgliederverzeichnisses der Region

- Zur Führung der **Regionalkasse** gehören alle Finanzgeschäfte, insbesondere die Erstellung eines Jahresabschlusses, der auf der Regionalversammlung und im Regionalrat vorgestellt wird.

- Wahrnehmung der **Außenvertretungen** der Region:

zur **ND-Bundesebene**: Teilnahme an Räten (Wochenende im Herbst / Tag im Frühjahr) und Bericht bei Regionaltreffen.

zur **KSJ** und zum **Heliand**,

zum **Diözesankomitee** und zur **AG der Verbände im Bistum**.

Zur internen und externen Kommunikation dienen **Regionalbrief, Newsletter und die Website**

Aufgabenwahrnehmung und Aufgabenteilung werden im Regionalteam abgesprochen.

Bundesfest 2021

Region und Stadtgruppe Münster laden herzlich zur **Feier des Bundesfestes 2021** alle Mitglieder des Bundes und Interessierte

am Samstag, den 18. Dezember 2021,

in das Franz Hitze Haus in Münster, Kardinal-von-Galen-Ring 50, ein.

14.30 Uhr Ankommen und Erledigung der Hygieneschutzmaßnahmen

15.00 Uhr **Eucharistiefeier** mit Pf. Evers, anschließend **Stehkaffee**

16.30 Uhr **Festakademie**

Dr. Stefan Vesper, bis 2019 Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), Mitglied der Synodalversammlung, Mitglied im ND :

**„Ist die katholische Kirche noch zu retten?
Der „synodale Weg“ als echte Chance?“**

Musikalische Begleitung: Konzertpianist Stefan Schirjajew

18.30 Uhr **Abendessen im Franz Hitze Haus**

Abendgebet für den Frieden im Anschluss an das Abendessen.

Für die Region

Bernhard Gleitz

Für die Stadtgruppe Münster

Monika Degener

Wer nicht selbstständig anreisen kann, melde sich bitte wegen einer Mitfahrgelegenheit bei seinem Gruppensprecher.

Für die Teilnahme am Bundesfest wird um eine **Spende** gebeten.
(z.B. für die Raummiete und weitere Kosten wie Kaffee und Referenten)

Für die Teilnahme am Abendessen (5,00 € p.P.) ist eine **verbindliche Anmeldung** bei Monika Degener erforderlich:

E-Mail: jans.degener@t-online.de; Tel.: 02597/1091),
bis **spätestens Mittwoch, 15.11.2021**.

Frauenpower und Männermacht

Bericht über ein internationales und interdisziplinäres Symposium im September 2021 im Franz Hitze Haus Münster.

Das internationale Frauen-Symposium zum synodalen Forum "Frauen in Diensten und Ämtern" brachte das vielfältige weltweite Wirken von Frauen in der Katholischen Kirche, ihre Kompetenz und ihre Glaubenskraft zu Gehör. Die wissenschaftlichen, erfahrungs- und praxisbezogenen Arbeitseinheiten hatten das Ziel, konkrete Handlungsfelder und Reformmöglichkeiten in den Blick zu nehmen. Hindernisse und Einschränkungen von Partizipation von Frauen in unserer Kirche wurden ebenso analysiert wie Optionen für eine gleichberechtigte und gleichwürdige Teilhabe. Initiativen zur Verwirklichung gerechter Teilhabe sowie die Perspektive der Weltkirche waren themenbestimmend. Die zweitägige Veranstaltung fand in Kooperation mit der Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung der WWU Münster, der Katholischen Akademien Berlin, Hamburg, Essen, Thüringen und Münster statt.

Erfahrungen zum Umgang der Katholischen Kirche mit Frauen brachte Maria Mesrian, Theologin und Mitglied der Reformbewegung Maria2.0 in Köln ein. Sie zeigte sich überzeugt, dass sich am Umgang der Kirche mit dem sexuellen Missbrauch und der Frauenfrage ihre Zukunft entscheiden werde. Es gehe um wissenschaftlich evaluierte Faktoren und nicht um „Wünsche linker Kirchenreformer“. Die Frage, wo ende Gehorsam und wo beginne persönliches Gewissen, um die jesuanische Botschaft glaubwürdig zu verkünden, müssen sich alle, letztendlich auch die DBK stellen. Die deutsche Journalistin Gudrun Sailer, die seit 18 Jahren von Radio Vatikan in Rom berichtet, erinnerte daran, dass zeitgleich zum Symposium die 2. Vatikan-Kommission zum Frauendiakonat tage. Sie schilderte ihre Beobachtung, dass die „Frauenfrage“ mit großer Sensibilität wahrgenommen werde. Es sei die „Streitfrage schlechthin“ in Rom. Die Ungeduld aus Deutschland baue in Rom Druck auf, mittlerweile seien 23% der Angestellten im Vatikan Frauen.

Einen analytischen Blick auf das Thema Männlichkeit und Missbrauch gab Prof. Dr. Julie Hanlon Rubio vom Jesuitenkolleg der University in Berkeley, USA. Sie vertrat die Auffassung, dass es sich beim sexuellen Missbrauch durch Geistliche nicht um Einzelfälle, sondern vielmehr um "die Sündenstruktur des Klerikalismus in der Gesellschaft" handle. Der Ausschluss der Frauen von Machtpositionen mache blind gegenüber der Vielfalt und Fülle des Menschseins. Eine theologische Verortung der möglichen Frau-ordination nahm die Fundamentaltheologin und Dogmatikerin Prof. Dr.

Margit Eckhold von der Universität Osnabrück vor. In Anlehnung an die „Osnabrücker Thesen“ erinnerte sie daran, dass die Frage nach Diensten und Ämtern nicht von der Frage nach der Evangelisierung zu trennen sei und Frauen „ihre Berufung zum Dienst an der Verkündigung des Evangeliums vollständig in Wort und Tat wahrnehmen wollen“.

Die Initiativen der Weltkirche wurden u.a, von Kate Mc Elwee aus Rochester, Geschäftsführerin der „Woman`s Ordination Conference“ dargestellt. Mehr als 5000 Frauen aus verschiedenen Kulturen gehören der Online-Gesellschaft „Catholic Woman Speak“ an, die von Dr. Nontando Hadabe vom St. Augustine-College in Johannesburg geleitet wird. „Beginnen Sie mit gelebter Erfahrung, benennen Sie Ungerechtigkeiten, und schließen Sie sich zusammen, das Patriarchat der Kirche abzubauen“, rief sie strahlend per Video aus Südafrika in das Plenum im FHH. Die missionsärztliche Schwester Prof. Dr. Birgit Weiler, die seit 1995 an der Jesuitenuniversität in Lima, Peru ,lehrt und von Papst Franziskus als Expertin für indigene Theologie zur Teilnahme an der Amazonassynode berufen wurde, stellte deutlich dar, dass die Frauenfrage nicht - wie gerne behauptet werde - eine deutsche Frage sei, sondern in allen Ländern virulent sei und die Kirche gesellschaftliche Reformen durch ihre Verfasstheit und Haltung blockiere.

Am Abend stellte Frau Dr. Aurica Jax, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der DBK, das gerade erschienene Buch „Frauen verkünden das Wort“ vor. Aus 130 Einsendungen in 2020 (weltweites Jahr des Wortes) wählte eine unabhängige Jury 30 Frauenpredigten für das Buchformat aus .Sechs der beteiligten Frauen stellten ihre Predigten abends im FHH vor - beeindruckend die Vielfalt und Ausdrucksstärke.

Zum Thema“ Empowerment“ referierte am Morgen des 2.Tages u.a, Frau Prof. Dr. Tine Stein, *Politikwissenschaftlerin an der* Uni Göttingen aus dem Forschungsbe-
reich Politik und Religion. Frau Stein berät die DBK und das ZdK im Forum „Macht und Gewaltenteilung“.



Nach ihrem Vortrag, der so präzise und klar deutlich machte, dass die Verwerfungen unserer Kirche und das Beharren auf tradierten Machtverhältnissen mit dem Intellekt nicht mehr zu rechtfertigen ist, legte sich Stille und gefühlte Ratlosigkeit über den ganzen Saal. Da trat eine junge Frau, deren Predigt auch im Buch veröffentlicht wurde, ans Saalmikro und betete dieses Gebet:

Fortsetzung: Frauenpower und Männermacht

BEKENNTNIS

Wir bekennen unsere Geduld
wo die Zeit gedrängt hat.
Wir bekennen unsere Höflichkeit
wo Hinstehen gefragt war.
Wir bekennen unsere Ausflüchte
wo mit uns gerechnet wurde.
Wir bekennen, dass wir Haltung bewahrt haben
wo wir aus der Haut hätten fahren müssen.
Und dass wir zu verstehen suchten
wo es nichts zu verstehen gab.
Wir bekennen unsere Diskretion
wo wir Klartext reden
und unsere guten Manieren
wo wir auf den Tisch hauen sollten.
Wir bekennen unser Schweigen
wo auf unser Schreien gewartet wird.
Und dass wir unablässig dich bitten
wo die Veränderung in unseren Händen liegt.

Jacqueline Keune

Die Teilnahme an diesem Symposium in Präsenz, die Vorträge, besonders aber der informelle Austausch mit katholischen interdisziplinären Frauen aus allen Kontinenten, gab mir Rückenwind, trotz aller Verwerfungen in unserer Kirche weiter zu machen - im Schulterschluss mit Gleichgesinnten in verschiedenen Gruppierungen. Maria2.0 und der ND gehören auch dazu.

Bundesschwester Margarete Kohlmann, Münster

Novemberlicht

Geistlicher Impuls von Bbr. Ulrich Lüke

Im Novembergrau des Jahres und der Kirche könnten einen manchmal fast Depressionen befallen, wären da nicht mitten drin echte Lichtgestalten. An eine von ihnen erinnert der 5. November, das Fest des Seligen Bernhard Lichtenberg.



Illustration © Philipp von Ketteler 2014

Er wird 1875 im schlesischen Ohlau als zweiter Sohn in eine Kaufmannsfamilie geboren. Von 1895 bis 98 studiert er Theologie in Innsbruck und Breslau und wird dort im Jahr 1899 zum Priester geweiht. Als Kaplan ist er erst im beschaulich-katholischen Neisse tätig, bevor er dann im weltstädtisch tobenden Berlin seinen Einsatz- und Bestimmungsort findet.

Nach den Kaplansjahren ist er von 1913 bis 1930 Pfarrer der Herz-Jesu-Gemeinde und während der Kriegsjahre auch Pfarrer beim Garderegiment 3 in Berlin-Charlottenburg. Hier gibt es damals über 30000 Katholiken, aber nur eine Kirche.

Gegen erheblichen politischen Widerstand und mit Spendengeldern auch aus dem Ausland lässt Lichtenberg 5 weitere bauen. Er ist ein politisch aufmerksamer und aktiver Pfarrer und sitzt von 1913 bis 1920 als Delegierter des Zentrums im Charlottenburger Stadtparlament, und von 1920 bis 1930 ist er Bezirksabgeordneter im Wedding. 1930 wird das Erzbistum Berlin gegründet und Lichtenberg ist an wichtiger Stelle beteiligt. So wird er 1930 Domkapitular, 1932 Dompfarrer und 1938 Dompropst an der Hedwigskathedrale.

Als er 1931 öffentlich zum Anti-Kriegsfilm „Im Westen nichts Neues“ einlädt, wird er übel attackiert von Joseph Goebbels, dem damaligen NSDAP-Gauleiter von Groß-Berlin. 1933 durchsucht die Geheime Staatspolizei erstmals die Wohnung Lichtenbergs. Als im Juni 1934 Erich Klausener, der führende Vertreter des deutschen Katholizismus und Vorsitzende der „Katholischen Aktion“ in seinem Dienstzimmer - er ist Ministerialdirektor erst im Innen- und dann im Verkehrsministerium – wegen seiner Kritik am Nationalsozialismus erschossen wird, ist jedem, auch Bernhard Lichtenberg, klar, was Abweichler von diesem Regime zu erwarten haben.

Fortsetzung: Novemberlicht

Dennoch legt er 1935 eine Beschwerde wegen der Zustände in KZ Esterwegen ein und setzt sich damit ein für die dorthin verschleppten Ernst Heilmann, den SPD-Fraktionsvorsitzenden im Preußischen Landtag, und Heinrich Hiertsiefer, den ehemaligen preußischen Minister für Wohlfahrtspflege und stellvertretenden Ministerpräsident. Nun ist er endgültig ins Fadenkreuz der NSDAP geraten. Er wird der „Verbreitung von Greuelpropaganda“ bezichtigt und im Gebäude der Gestapo verhört und misshandelt.

Seit den Novemberpogromen 1938 („Reichskristallnacht“), betet er jeden Sonntag öffentlich für die Gefangenen in den Konzentrationslagern, für die wegen ihres Glaubens verfolgten Juden wie Christen aller Konfessionen, und gründet beim Erzbistum einen Verein für die nicht-arischen Christen. - Ermutigt durch die Predigten des Münsterschen Bischofs Klemens August Graf von Galen, legt er im August 1941 Beschwerde beim Reichsgesundheitsführer Leonardo Conti gegen die systematische Ermordung unheilbar Kranker und geistig wie körperlich Behinderter ein: "Auch auf meiner priesterlichen Seele liegt die Last der Mitwisserschaft an den Verbrechen gegen das Sittengesetz und das Staatsgesetz. Aber wenn ich auch nur einer bin, so fordere ich doch von Ihnen, Herr Reichsärztführer, als Mensch, Christ, Priester und Deutscher Rechenschaft für die Verbrechen, die auf Ihr Geheiß oder mit Ihrer Billigung geschehen."

Als er am 23. Oktober 1941 denunziert und von der Gestapo verhaftet wird, findet diese eine Kanzelverlautbarung gegen ein antijüdisches NSDAP-Hetzblatt bei ihm. Er wird daraufhin wegen Kanzelmissbrauchs und Vergehen gegen das Heimtückegesetz zu zwei Jahren Haft verurteilt. Beim Verhör durch die Gestapo gibt er zu Protokoll:

"Die Taten eines Menschen sind die Konsequenzen seiner Grundsätze. Sind die Grundsätze falsch, werden die Taten nicht richtig sein. Das trifft selbst für Adolf Hitler zu. Ich bekämpfe falsche Grundsätze, aus welchen falsche Taten entstehen müssen, man denke an die absichtliche Tötung angeblich lebensunwerten Lebens und an die Judenverfolgung."

Die Haftzeit wird für ihn eine schwere Tortur. Man versucht ihn zu brechen. Er wird vom Gefängnispersonal als "Pfaffenschwein" tituliert, leidet an Mangelernährung, erfährt Misshandlungen durch Knüppelschläge, Fußtritte oder das Untertauchen des Kopfes in den Fäkalienkübel der Zelle. Gebrochen wird er nicht, aber er kommt doch an seine Grenzen. Nach einem schweren Herzanfall gesteht er einer Besucherin:

"Da kann man ein langes Leben hindurch sagen, man sei bereit zu sterben, wenn Gott einen ruft. Aber wenn dann die letzte Stunde droht, dann packt einen die Todesangst und sie ist um so furchtbarer in dieser Verlassenheit der Gefängniszelle. Ja, steht der Tod unmittelbar vor einem, will man doch noch nicht sterben, dann will man weiterleben."

Seine zweijährige Haft sitzt er in Tegel und in Berlin-Wuhlheide ab. Ohne weiteren Prozess wird er dann aber von der Gefängnistür weg in „Schutzhaft“, wie das damals heißt, genommen und ins KZ Dachau eingewiesen. Auf dem Weg dorthin wird der mit dem Tode ringende schwer herz- und nierenkranke Lichtenberg am 4. November 1943 in Hof aus dem Zug genommen und in das dortige Krankenhaus überführt, wo er am 5. November stirbt.

Bevor die Gestapo, die ihn bereits in Dachau wähnt, noch davon Wind bekommt, wird der Leichnam nach Berlin überführt und am 16. November in einer großen Prozession und Demonstration gegen die Nazis durch 5000 Menschen von St. Sebastian aus auf den Domherrenfriedhof der Hedwigs-Kathedrale überführt. Johannes Paul II hat Bernhard Lichtenberg 1996 in Berlin seliggesprochen.

Hier ist einer im Novembergrau von Kirche und Gesellschaft als Mensch, als Christ, als Priester zur Lichtgestalt von Menschlichkeit und Christlichkeit geworden. Eine Lichtgestalt ermöglicht es, diese Welt in einem anderen Licht und in diesem Licht eine andere Welt zu sehen.



Foto: Norbert Kohlmann

Bbr. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Lüke

Theologischen Impulsabend

Freckenhorster Kreis im Bistum Münster

Der Freckenhorster Kreis lädt ein zu einem Impulsabend

**am Dienstag, 2. November 2021
um 20.00 Uhr in der Aula des Priesterseminars Borromäum,
Domplatz 8, Münster**

Demokratie versus Hierarchie – Der Synodale Weg

Wird die Synodalität von Kirche wiederentdeckt? Kommt es zu einem Wandel im amts theologischen Verständnis kirchlicher Struktur? Ist die „Synodalität von oben“ eine Mogelpackung zur Beruhigung demokratischer Gemüter? Es lohnt sich, genauer hinzusehen, hinzuhören und mitzudenken.

Wir haben dazu drei „Kundschafter/in“ eingeladen:

Jan Loffeld: Professor für Praktische Theologie an der Tilburg Universität in Utrecht,

Dorothea Sattler: Professorin für Ökumenische Theologie und Dogmatik an der Universität Münster, Leiterin des Frauen-Forums beim Synodalen Weg,

Thomas Schüller: Professor für Kirchenrecht an der Universität Münster; ein pointiert kritisch-theologischer Beobachter aktuellen kirchlichen Geschehens.

Von ihnen wollen wir uns anregen lassen und mit ihnen und miteinander ins Gespräch zum Thema kommen.

(In diesen Corona-Zeiten ist die 2-G-Regel zu beachten – bitte Impfnachweis.)

Herzlich willkommen! Wir freuen uns auf einen spannenden Abend.

Der Freckenhorster Kreis

i.V. Astrid Brückner, Ludger Funke, Ludger Ernsting

LEITUNG & KONTAKT

Regionalleiter Münster

Bernhard Gleitz, Tel: 0251/96 19 146; Fax: 0251/96 19 98 36;
E-Mail: BernhardGleitz@gmx.de

Herausgeber: ND, Region Münster

Redaktion Regionalbrief

Norbert Kohlmann, Tel. 0251/315015,
E-Mail: norbertkohlmann@web.de

Konto der Region Münster

Darlehnskasse Münster, BIC GENODEM1DKM
IBAN: DE69400 602 650 003 1 88 600

Nächster Stadtrundbrief bzw. Regionalbrief: März 2022

Redaktionsschluss: 15.02.2022